



Rudolf-Steiner-Schule für Seelenpflege-bedürftige Kinder Kiel

1998 WASSERFARBENMALEN IM ERSTEN SCHULJAHR

Erwartungsvoll und mit viel Freude haben wir das erste Schuljahr begonnen. Acht Mädchen und zwei Jungen bilden mit dem Lehrer, der Klassenhelferin und dem Zivildienstleistenden eine neue Gemeinschaft.

Bis zu den Herbstferien werden wir nach der Frühstückspause zwei Mal in der Woche mit Wasserfarben malen.

DIE ERSTE MALSTUNDE

Schon am Montag, dem dritten Schultag, beginnt die erste Malstunde. In der Pause stellt der Lehrer die Tische richtig hin und legt neue, schnee-weiße Malbretter darauf.

Nach der Pause sehen die Schüler diese weiß leuchtenden Bretter und der Lehrer sagt: „Jetzt müssen eure Hände ganz sauber sein“. Zwar haben alle ihre Hände schon gewaschen, aber angesichts der hellen Malbretter rennen die Schüler nochmals zum Wasserhahn.

Die Malkittel, von den Schülern schon am ersten Schultag von zu Hause mitgebracht, liegen auf den Stühlen. Sie sehen sehr verschieden aus und dadurch sofort von jedem Kind als den seinigen zu erkennen (nur die drei weißen Kittel werden vor jeder Malstunde genau inspiziert werden, bis sie durch individuelle Farbflecken nicht mehr zu verwechseln sind).

Es dauert lange, bis alle Knöpfe richtig zugeknöpft und die Ärmel rutschfest hochgekrempt sind. Danach bringt der Lehrer einen weißen Eimer in die Klasse. Der ist voll mit Wasser. Aus dem Wasser holt der Lehrer für jeden Schüler einen Schwamm. „Klitsche, kletsche, klatsch, das Papier, das wird jetzt nass“. Gesagt, getan! Die Schüler lernen erstaunlich schnell: das Blatt von der Mitte aus mit dem Schwamm richtig feucht machen, das Blatt umdrehen und nochmals von der Mitte aus, bis alle Luftblasen verschwunden sind. Nur ein Blatt wird beim Umdrehen zerrissen.

Als wir alle mit dem Ergebnis zufrieden sind, dürfen die Schüler nacheinander aufstehen und ein Glas Spülwasser holen. Behutsam tragen sie ihr Glas aus dem Nebenraum zu ihrem Platz. Alle Schüler sitzen wieder. „Jetzt fängt die Malstunde erst richtig an, ihr dürft nicht mehr aufstehen!“

Ein Glas mit Pinseln stellt der Lehrer auf den Tisch. Dunkelbraune, runde und spitz zulaufende Bürsten aus weichen Haaren an einem orangeroten Stiel. „Das sind Tropfenpinsel!“

Der Lehrer taucht einen Pinsel ins Wasser. Gespannt schauen alle Schüler zu. Auch Nina, die sonst ständig abgelenkt ist.

Wenn die Pinselhaare nass sind, sehen sie aus wie ein Tropfen. Drückt man damit zu kräftig auf das Papier, wird daraus ein „Igelpinsel“. Der Lehrer zeigt einmal, wie die Schüler es nicht machen sollen. Alle verstehen es. Keiner will, wie sonst üblich, das falsch Vorgemachte auch mal versuchen. Vorsichtig wird probiert. Jakob hantiert noch ungeschickt und David ruft: „Pass auf, jetzt hast du einen „Igelpinsel!“

Stefanie wird ungeduldig: „Wann kommen endlich die bunten Farben?“ „Heute kommt nur das liebe, fröhliche Gelb“ sagt der Lehrer, nimmt die Triangel und läutet drei Mal: „Ting – ting – ting“.

Leise spricht er weiter:

„DAS LIEBE GELB WILL STRAHLEN, WENN DIE SCHÜLER MALEN“.

In der darauffolgenden Stille hören wir nur, wie die Farbnapfchen von der Lehrerin vor jedes Malbrett hingestellt werden. Mit neugierigen Blicken schauen die Schüler nach ihrem Napfchen mit der gelben Farbe. Nochmals spricht der Lehrer leise den Spruch. Dann fängt er an, vorzumalen. Das Gelb wird von der Mitte des Malpapiers aus immer größer. Die Schüler machen es dem Lehrer nach und sie erleben, wie das Gelb danach strebt, unendlich weit zu strahlen. Das Papierblatt scheint ihm zu klein und viele Schüler malen mit dem Gelb gleich das ganze Malbrett mit zu.

DIE ZWEITE MALSTUNDE

Am Mittwoch danach sehen die Schüler nach der Pause keine sauberweißen Malbretter auf dem Maltisch. Die Bretter sind mit Gelb bekleckert. Statt des weißen Eimers steht erst ein roter Eimer auf dem Tisch. Kleine Schwämme mit einer grünen Seite holt der Lehrer aus diesem Eimer. Jetzt muss geschrubbt werden. Das macht wirklich Spaß! Als die Bretter sauber und die Malblätter nass und glattgestrichen sind, klingt die Triangel wieder drei Mal: „Ting – ting – ting“ und der Lehrer sagt leise:

„DAS RUHIGE BLAU, ES FLIESST, WENN DER REGEN GIESST“.

Auf dem Blatt fließt das Blau von links nach rechts, von rechts nach links, und in ruhigen Pinselstrichen wird das Blatt von oben nach unten immer blauer.

Entstanden in der ersten Malstunde mit dem Gelb noch sehr ähnliche Bilder, sind jetzt die Ergebnisse mit dem Blau sehr verschieden. Sarah nimmt viel Farbe, und das Blau wird schwer und kräftig aufgetragen. Leonie nimmt zu viel Wasser, ein hellblaues Bild entsteht. Stefanie malt mit ungeduligen Pinselstrichen; ihr Bild ist am Ende hell-dunkel gescheckt.

DIE DRITTE MALSTUNDE

Jetzt wissen alle Schüler, was zu tun ist und machen sich laut bemerkbar. Die Triangel mahnt zur Ruhe und der Lehrer sagt:

„DAS MUTIGE ROT KOMMT NUN HERVOR, ES STELLT SICH VOR DAS HIMMELSTOR“.

Stefanie handelt ungeduldig, das Rot wird bei ihr „übermütig“ und viele rote Flecken kleckern auf den Tisch. Schnell weggewischt und mit Malen angefangen.

Mit kurzen, kräftigen Strichen wird das Rot aufgetragen. In der Mitte angefangen, will es doch nicht richtig strahlen wie das Gelb und auch nicht fließen wie das Blau. Die Schüler erfahren, dass es nicht einfach ist, das ganze Blatt mit leuchtendem Rot voll zu malen.

Jede Farbe hat ihre eigene Qualität, ihren eigenen Charakter. Jede Farbe ist ein besonderes Wesen. So entstehen, wie von selber, die geeigneten Sprüchlein am Anfang der Malstunde.

DIE VIERTE MALSTUNDE

In dieser Stunde wollen wir mit Blau „gestalten“.

„DAS BLAU SCHLIESST SICH IM KREIS, DIE MITTE BLEIBET WEISS“.

Bei zwei Bildern muss der Schwamm nachhelfen, damit das Weiß in der Mitte sichtbar bleibt. Doch je schwieriger die Malstunden werden, desto mehr Ehrgeiz entwickeln die Schüler, schöne Bilder zu malen.

DIE FÜNFTE MALSTUNDE

Es ist das erste Mal, dass wir mit zwei Farben malen!

„WENN WIR DAS BLAU GANZ UNTEN MALEN, KANN DAS GELB NUR OBEN STRAHLEN“.

Das Blau legt sich ruhig hin. Das fröhliche Gelb strahlt oben. Aber anfassen dürfen sie sich nicht. Bevor ein Grün entsteht, trennt ein Wisch des Lehrers mit dem Schwamm die beiden Farben.

DIE SECHSTE MALSTUNDE

Noch schwieriger wird es, wenn die Trennlinie rund ist.

„DAS MUTIGE ROT STEHT IN DER MITT', HERUM GEHT DAS BLAU IN RUHIGEM SCHRITT“.

Aber als wir fertig sind, seufzt Nina zufrieden: „Ach, wie schön wir schon malen können“.

DIE SIEBTE MALSTUNDE

In dieser Malstunde dürfen sich zwei Farben berühren!

„DAS GELB MACHT AUF DAS HIMMELSTOR, DAS MUTIGE ROT STEHT WACHEND DAVOR“.

Das Gelb strahlt von unten nach oben. Unten in der Mitte, wo das Gelb am intensivsten ist, wird das Rot aufgetragen. Zwischen Rot und Gelb entsteht auf vielen Bildern das freche Orange.

DIE ACHTE MALSTUNDE

Mit dem Blau können wir in vielen Variationen malen.

„RUHIG LEGT DAS BLAU SICH HIN AUF ERDEN, UNTEN WILL ES DUNKEL, LILA WERDEN“.

Oben malen wir nur mit Wasser. Danach ein wenig Blau und mehr nach unten tauchen wir den Pinsel immer öfter in den Farbennapf. Ganz unten malen wir mit Blaulila das Blatt ganz dunkel. „Das Blau deckt die Erde zu“, meint Viola.

DIE NEUNTE MALSTUNDE

Seit der fünften Malstunde wünschen David und Nina sich das Grün. Nun ist es soweit.

„DAS GRÜN IST VOLL MIT LEBEN, NACH OBEN WILL ES STREBEN“.

Stefanie findet es schwierig, von unten nach oben zu malen. Als die Bilder fertig sind, ist Stefanie aber, wie alle anderen, zufrieden. Am nächsten Tag mögen wir das Grün doch nicht so gern aufhängen. Irgendwie fehlt etwas.

„LEIDER MUSS ES HEUTE DARBEN, SEHNT SICH SEHR NACH BUNTEN FARBEN“.

DIE ZEHNTE MALSTUNDE

Wir wiederholen zunächst die Übung der letzten Stunde, aber die Schüler haben die drei anderen Farben schon entdeckt:

„UND AUF DEM GRÜN SPRINGT HEITER, DAS LIEBE GELB, DAS BLAU SCHLÄFT WEITER,
DANN KOMMT DAZU DAS MUTIGE ROT, DAS GRÜN IST FROH UND OHNE NOT“.

Dieses Bild haben wir gerne aufgehängt. Jedoch am schönsten empfinden wir die Bilder aus der sechsten und siebten Stunde.

Zum Schluss stellen wir fest, dass wir fast alle Farben kennen gelernt haben. David wünscht sich, in der nächsten Stunde einen Regenbogen zu malen. Wir halten das für eine sehr gute Idee.

Hier: **PDF DRUCKVERSION HOCHFORMAT**

Jos Meereboer